№ 52. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 3. Mai 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst im ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der im Staatsanzeiger vom 24. Juni 1891, Nro 143, und im Wochenblatt für die Landwirtschaft vom 28. Juni 1891, Nro 26, veröffentlichten Grundbestimmungen für die staatlichen Bezirksrindviehschauen findet in

Calw auf dem „Brühl"

am Freitag, den 3. Juni 1892, Morgens 8 Uhr, **eine staatliche Bezirksrindviehschau** statt.

Zugelassen werden zu der Schau:

Zuchtthiere des rothen und Fleck-Viehs (Simmenthaler-, Alb-, Haller-, Neckar- und verwandtes Vieh), nämlich

a) Farren, sprungfähig mit 2—4 Schaufeln,
b) Kühe, erkennbar tragend oder in Milch mit höchstens 3 Kälbern.

Preise können bei der Schau in nachfolgenden Abstufungen zuerkannt werden:

a) für Farren zu 140, 120, 100, 80 ℳ,
b) für Kühe zu 120, 100, 80, 60 ℳ.

Die Höhe, wie auch die Zahl der zu vergebenden Preise jeder Abstufung, wird übrigens erst bei der Schau selbst unter Berücksichtigung der Beschaffenheit der vorgeführten Thiere endgiltig festgesetzt.

Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Thiere spätestens bis 23. Mai d. J. beim Oberamt Calw unter Benützung der von diesem zu beziehenden Anmeldescheine anzumelden und spätestens bis Morgens 8 Uhr am Freitag, den 3. Juni 1892, auf dem „Brühl" in Calw aufzustellen.

Bemerkt wird, daß dem Antrag auf Zulassung des „Grauen und Braunviehs" zu der Schau mit Rücksicht auf die geringe Zahl der zu dieser Rasse gehörigen Thiere im Bezirk Calw eine Folge nicht gegeben worden ist, zumal da die Besitzer der betreffenden Thiere durch die künftighin voraussichtlich wieder alle Jahre stattfindende Abhaltung eines landwirtschaftlichen Hauptfestes Gelegenheit erhalten werden, sich bei diesem um Preise zu bewerben.

Calw, 25. März 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Den Ortsvorstehern

wird der Erlaß vom 17. Febr. ds. Js. im Calwer Wochenblatt Nr. 22, betreffend die auf Grund der wegordnungsmäßigen Verpflichtungen von Gemeinden und Privaten an den ihnen gehörigen Bäumen an Staatsstraßen vorzunehmenden Ergänzungen, in Erinnerung gebracht.

Calw, 30. April 1892.

K. Oberamt.
Supper.

An die Gemeinderäthe.

Durch das Finanzgesetz vom 7. Juni 1891, Art. 11, (Reg.-Bl. S. 91) ist zum Zweck der finanziellen Entlastung der Gemeinden und Amtskörperschaften aus dem Vermögen der Restverwaltung zu außerordentlichen Staatsausgaben für das Departement des Innern unter Anderem bestimmt die Summe von 1 000 000 ℳ für Staatsbeiträge zur Unterhaltung der Körperschaftsstraßen einschließlich der Etterstrecken derselben und der Etterstaatsstraßen.

Zur Ausführung dieser Bestimmungen gehen den Gemeinderäthen die nötigen Formulare mit der Weisung zu, den für 1. April 1887 bis 31. März 1890 von ihnen gemachten Aufwand für Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen, sowie den Etterstrecken derselben und den Etterstrecken der Staatsstraßen genau nach den Anordnungen des den Formularen beiliegenden Ministerialerlasses vom 8. April 1892, Nr. 4595, in doppelter Ausfertigung zu liquidieren und **längstens bis 20. Juni d. J.** die Reinschriften hieher vorzulegen.

Calw, 1. Mai 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Bei der am 28. März d. J. und an den folgenden Tagen abgehaltenen niederen Eisenbahndienstprüfung ist unter anderen Kandidaten für befähigt erkannt worden: Weik, Karl, von Alt-Hengstett.

Calw. In den Witterungsverhältnissen des Jahres 1892 soll hier nicht unregistriert bleiben, daß in der Nacht vom 30. April auf 1. Mai und noch den Vormittag über Schnee fiel bei einem Thermometerstand von + 2° R.

Neuenbürg, 25. April. Seine Majestät der König haben die bedürftigen Brandbeschädigten in Schömberg mit der reichen Gabe von 1000 ℳ bedacht. Die Nachricht von dieser hochherzigen Zuwendung wurde in der Gemeinde mit dankerfülltem Herzen aufgenommen.

Stuttgart, 27. April. Aus Anlaß des 25jährigen Minister-Jubiläums Sr. Excellenz des Herrn Minister-Präsidenten Dr. Frhrn. v. Mittnacht brachte heute vormittag 8½ Uhr die Kapelle des Grenadier-Regiments Königin Olga ein Ständchen im Hofe des Ministeriums des Auswärtigen. Um 11 Uhr begann der Gratulationsempfang. Es erschienen die Herren Staatsminister und die Mitglieder des Geheimenrates und überreichten ein prachtvolles Album mit den Photographien sämtlicher Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimenrates, welche während der letzten 25 Jahre Kollegen des Herrn Jubilars in diesen hohen Körperschaften gewesen sind. Es folgte eine Deputation der Beamten des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten und überreichte eine kunstvoll ausgestattete Glückwunsch-Adresse. Dann fuhren die beim Königlichen Hof akkreditierten Gesandten und übrigen Mitglieder des diplomatischen Korps vor und brachten ihre Gratulationen dar; ebenso der Präsident der Kammer der Abgeordneten und die Mitglieder des ständischen Ausschusses, ferner eine große Anzahl von hervor-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.
„Splitter."

Die Offizier-Prüfung.

Von **F. A. Zimmermann.**

(Schluß.)

„Also Du bist auf der linken Flanke, oder vielmehr, Du solltest wenigstens dort sein. Folglich muß das Gros weiter rechts stehen. Also in Gottes Namen einmal rechts in die Wälder."

Schon wollte ich das erforderliche Commando geben, als mir ein weißes Schild, das an einem Baume befestigt war, in die Augen fiel: „Heege, Betreten verboten!"

Also auch das noch! Das Betreten der Heege war erst vor ein paar Tagen wiederholt strengstens und unter allen Umständen verboten worden. Wie in aller Welt sollte ich aber anders nach rechts kommen?

Unheil, nimm deinen Lauf! Resigniert ergab ich mich in mein Schicksal. Und weiter ging's gerade an dem Waldsaum entlang. Herrgott, da erscheint auch noch der Herr Oberst auf der Bildfläche, er sieht zu mir herüber, spricht eifrig mit den Offizieren —! Mein Maß ist voll, ergebungsvoll senke ich mein schuldbeladenes Haupt.

Da, das Signal „das Ganze halt" ertönt, die Übung ist zu Ende.

„Jetzt noch die Kritik," seufzte ich, „dann ist es überstanden."

Zerknirscht ging ich nach dem Standort des Herrn Obersten zu, drückte mich ganz hinten hin und erwartete in Demut mein Urteil.

„Meine Herren," fing der Oberst an, „was ich heute gesehen habe, hat mich, abgesehen von einigen argen Mißgriffen, im Allgemeinen befriedigt."

„Ha, ha," dachte ich, „die argen Mißgriffe gehen auf Dich."

Und nun wurde bald das lobend anerkannt, bald das getadelt, die einzelnen Aufgaben durchgesprochen, nur meiner Leistung war noch mit keiner Silbe Erwähnung gethan. Ich geriet in fieberhafte Spannung.

Endlich!

„Und nun zu Ihnen, Feldwebel Fritz."

O weh!

„Sie sind viel weiter nach links ausgebogen, als das in meiner Absicht gelegen hat."

O weh, das wird gut.

„Aber die von Ihnen gewählte Stellung ist eine derartig günstige gewesen daß ich Ihr Weiter-Ausbiegen nur billigen kann."

Oooooh!

„Die Stellung Ihrer Feldwache war gut gewählt, diese Bodensenkung sehr gut benutzt, das Ganze zeigt von ernstem Nachdenken."

Wenn Du wüßtest —!

„Der Feldwebel hatte nur einen Posten, meine Herren. Ich war im Anfang

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ragenden Persönlichkeiten aus allen Kreisen der hiesigen Stadt. Um 1 Uhr fuhr Seine Majestät der König an und gratulierte dem Jubilar persönlich. Seine Majestät hat dem Jubilar einen prachtvollen silbernen Tafelaufsatz verehrt. Staatsanz.

Stuttgart, 30. April. Am 1. Mai d. J. scheidet Polizeiinspektor Ammon aus dem städt. Polizeidienst, in welchem er nahezu 19 Jahre lang Dienste geleistet hatte. Der Gemeinderat hat demselben anläßlich der Pensionierung für treue und gewissenhafte Pflichterfüllung besondere Anerkennung ausgesprochen. — In der Nacht vom 28./29. ds. Mts. wurden einem hiesigen Weingärtner, während derselbe bei seiner Hochzeit war, mittels Einbruchs 42 ℳ gestohlen. Der Thäter ist ein Taglöhner, welcher vor dem Diebstahl mehrere Tage bei dem Bestohlenen gearbeitet und den Aufbewahrungsort des Geldes, sowie die Abwesenheit des Bestohlenen gewußt hat, derselbe ist festgenommen.

Stuttgart, 30. April. Strafkammer. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde gestern Nachm. der 32jähr. Metzger Albert Nachtrieb von Eßlingen, bei Metzgermeister Frech hier im Geschäft, zu 14 Tagen Gef. verurteilt. Am 10. Jan. Nachm. 3 Uhr fuhr er durch die Schellingstraße in die Kanzleistraße in raschem Tempo; hiebei wurde eine vom Herdweg kommende Dame überfahren und einige Schritte geschleift. Dieselbe erhielt mehrere Verletzungen, an welchen sie 6 Wochen krank darnieder lag; ein Strafantrag wurde nicht gestellt. Der Angekl., welcher behauptete, rechtzeitig gerufen zu haben, was jedoch widerlegt wurde, gab seine Fahrlässigkeit in der Hauptsache zu, hat auch am Abend desselben Tages den Mann der Verletzten um Entschuldigung gebeten. Da er außerdem auch gut beleumundet und noch nie bestraft ist, lautete seine Strafe so mild wie oben angegeben. Schw. M.

Heilbronn, 28. April. Der vom Gemeinderat beschlossenen Herabsetzung der städt. Fleischsteuer um ein Drittel wurde heute vom Bürgerausschuß einstimmig, von den vereinigten bürgerlichen Collegien aber mit 23 gegen 9 Stimmen die Genehmigung versagt. Die Zustimmung beider Collegien erhielt aber die vom Bürgerausschuß beantragte Herabsetzung des Schulgeldes für Volksschüler von jährlich 4 ℳ auf 2 ℳ 40 ₰.

Gerabronn, 28. April. Heute hat sich hier eine Wette vollzogen, die viel Heiterkeit erregte. Kaufmann Heß und Bärenwirt Rühling wetteten mit Redakteur Rückert um 36 ℳ, daß sie in einem Tag, von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, einen Kubikmeter Steine klopfen würden. Unter großem Andrang des Publikums hatten sich die beiden Herren schon bis mittags 12 Uhr ihrer Aufgabe entledigt und es hat nun Herr Rückert 36 ℳ zu bezahlen, welche zu mildthätigen Zwecken bestimmt sind.

Tuttlingen, 29. April. Aus dem neuen Donaubette wurde heute Mittag der Leichnam einer nahezu 60jährigen Frau gezogen. Dieselbe war die Ehefrau eines vor 4 Wochen verstorbenen Schmiedmeisters und zeigte seit dessen Tod Spuren von Geistesstörung.

— Wie die Frankfurter „Kl. Pr." mitgeteilt, haben die jetzt beendigten Revisionen definitiv ergeben, daß der flüchtige Hauptkassierer des Rothschildschen Bankhauses Jäger 1,700,000 ℳ unterschlagen hat. Das ist die Summe, die gleich zu Anfang genannt wurde. Es handelt sich auch nicht um jahrelang oder auch nur längere Zeit fortgesetzte, durch falsche Buchführung verübte Veruntreuungen, sondern die Unterschlagung geschah, wie bereits erwähnt, dadurch, daß Jäger 1,200,000 ℳ für das Bankhaus Rothschild bei einer anderen Bankfirma erhob, und zwar einige Tage früher, als sie fällig waren, und 500,000 ℳ aus der von ihm verwalteten Kasse entnahm. Der Brief aus Darmstadt mit Jägers fingierter Unterschrift ist, wie jetzt ermittelt wurde, von einer der beiden „Damen" geschrieben, zu denen Jäger in Beziehungen stand. — Wie ein Berichterstatter aus guter Quelle gehört hat, wurden die Gehälter für den ersten und zweiten Kassierer jetzt auf 10,000 ℳ erhöht. Ein anderer Berichterstatter teilt mit, es kämen zahlreiche Anerbietungen von Leuten, die sich für Gewährung eines anständigen Honorars verbindlich machen, Jäger binnen kurzer Zeit zur Stelle zu bringen. Einer dieser Herren verlangt dafür 150,000 ℳ.

Berlin, 30. April. Die Nordd. Allg. Ztg. polemisiert gegen die übermäßige Beachtung, welche verschiedene Blätter dem 1. Mai schenken. Der sozialistischen Feier dieses Tages wohne keine politische Bedeutung bei.

Berlin, 30. April. Das Tageblatt meldet aus Paris: An der Pariser Börse wickelten sich am Freitag die Geschäfte im Freien unter den Kolonnaden des Börsengebäudes ab, da gedroht worden war, das Börsengebäude mit Dynamit in die Luft zu sprengen. — Die Anarchisten schlugen an den Kasernen ein Manifest an, welches die Truppen zum Abfall auffordert. Die Polizeipräfektur erhielt 1500 Drohbriefe, der Präfekt persönlich 142.

Metz, den 25. April. Neue Feuerwehrleiter. Im Hofe der St. Vinzenzschule fand gestern Vormittag eine zwei Stunden währende eingehende technische Prüfung der in der Fabrik von C. D. Magirus in Ulm gefertigten 16 Meter langen mechanischen Feuerleiter statt. Anwesend waren Herr Bürgermeister Halm, die Herren Beigeordneten Dr. Adelmann, Lallement, Augustin, Maschineninspektor und Baurat Wolff, Maschineningenieur Gioertz aus Montigny, Kreisbaurat Heidegger, Stadtbaumeister Wahn, Branddirektor Mungenast, Oberbrandmeister Latz, die Offiziere der Feuerwehr und eine Anzahl anderer Herren. Die besonders kräftig gebaute ganz ausgezogene freistehende Leiter wurde durch Anhängen von Gewicht an der obersten Sprosse mit 439 Kilogr. belastet, in derselben Stellung, aber fahrend, fand eine Belastung mit 166 Kilogr. statt. Hierauf wurde dasselbe Gewicht angehängt und in Bewegung gesetzt, um zu ermitteln, welchen Einfluß diese Prozedur auf die Leiter haben könnte. Das Ergebnis dieser Prüfungen war ein äußerst befriedigendes. Ebenso günstig verlief die nach beiden Seiten hin vorgenommene einseitige Belastung der Leiternspitze mit 274 Kilogr., sowie das Neigen der Leiter nach der Seite und nach vorwärts. Dieselbe Konstruktion lieferte Magirus schon vor Jahren unserer Garnisonsfeuerwehr, woselbst sich solche vorzüglich bewährt hat. Die Detailausführung der Leiter wurde als sehr gut und sachgemäß anerkannt, die Handhabung als sicher und einfach, so daß sich unsere Feuerwehr dieser neuen Rettungsleiter mit vollstem Vertrauen bedienen kann.

Bern, 30. April. (Privattelegr. d. „N. Nachr.") Im Arbeiterdorfe Prilly, nahe der Stadt Lausanne, hat in dem Hause, wo die achtzigjährige Mutter des Präfekten Pingoud von Lausanne wohnt, eine Explosion stattgefunden; Pingoud hat durch die Post außer einer ganzen Anzahl von Drohbriefen eine Patrone erhalten mit der Aufschrift: „Ein Muster". Auf Verfügung des Bundesanwaltes wurden in Lausanne drei Anarchisten französisch-italienischer Nationalität verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das Treppenhaus und die Balustrade sind zerstört; verletzt wurde Niemand.

Wien, 30. April. An verschiedenen Orten fand man gestern Plakate mit den Worten: „Hoch Ravachol! Wir kommen auch nach Wien"; dieselben wurden sämtlich konfisziert. — Die Pester Polizei verbot alle angesagten 31 Arbeiterversammlungen, die für den 1. Mai in Aussicht genommen waren. — In Tarent wurde nach einer Meldung aus Venedig gestern das Rathaus von Anarchisten in die Luft gesprengt. In ganz Italien dauern die Verhaftungen von Anarchisten fort.

Brüssel, 30. April. Die Anarchisten-Verhaftungen wurden heute in ganz Belgien eifrig fortgesetzt. Für morgen bestehen keine Besorgnisse außer in Lüttich. Gegen den gestrigen Brüssel-Pariser Nachtschnellzug wurde durch Auflegen zweier Dynamitbomben auf die Schienen in der Nähe von Mons ein Attentat verübt. Der Zugführer konnte den Zug rechtzeitig zum Stehen bringen. Zwei Franzosen wurden, als der That verdächtig, verhaftet.

Paris, 30. April. Der Ministerrat sprach sich bezüglich des Verkehrs mit Dynamit gegen die Aenderung der bezüglichen Vorschriften und für die strengste Anwendung der bestehenden Gesetze aus, welche die Eigentümer des Dynamits, selbst wenn dasselbe gestohlen wurde, verantwortlich machen. Den Polizeikommissären der Umgebung von Paris wurde befohlen, morgen Massenansammlungen zu zerstreuen und für Manifestantentrupps den Eintritt in die Stadt zu verhindern. In Marseille wurden etwa zehn, in Saint Etienne vier, in Algier vierzehn mit den französischen in Beziehung stehende Anarchisten verhaftet.

Vermischtes.

Maifeier. Zu den am 1. Mai stattgehabten Versammlungen war eine Resolution zur Annahme empfohlen worden, welche die Schaffung einer wirksamen Arbeiterschutzgesetzgebung für alle Länder verlangt und als Grundlage hierzu den achtstündigen Normalarbeitstag, Verbot der Arbeit von Kindern unter 14 Jahren und Beschränkung der Arbeit aller Minderjährigen von 14—18 Jahren auf sechs Stunden täglich, Verbot der Nachtarbeit mit Ausnahme für jene Betriebe, welche ihrer Natur nach ununterbrochenen Betrieb erfordern, Ausschluß der Frauenarbeit in allen den weiblichen Organismus schädigenden Be-

---

selbst frappiert darüber, aber ich habe mich davon überzeugt, daß ein Mehr Verschwendung gewesen wäre. Es ist ein Hauptgrundsatz der Kriegskunst, an richtiger Stelle die Kräfte der Mannschaft möglichst zu schonen. Ich freue mich, daß dieser Grundsatz unsrem Feldwebel so in Fleisch und Blut übergegangen ist, wie ich überhaupt den Scharfblick bewundere, mit dem der Feldwebel die Situation erfaßt hat."

Knotterich, Du Engel.

„Soweit war's gut. Warum haben Sie mir keine Meldung geschickt?"

„Ich habe dem Herrn Oberst sofort Meldung und Skizze geschickt."

„So, nun der Mann wird mich in seiner Dummheit nicht gefunden haben. Das ist aber nicht Ihre Schuld."

Ah.

„Um zu sehen, ob Ihr klarer Blick sich in allen Lagen bewährt, habe ich Ihnen melden lassen, Sie sollten sich, falls Sie überlegen angegriffen werden, auf das Gros zurückziehen."

O, weh, die Heege.

„Sie haben die Überlegenheit des Feindes sofort richtig erkannt, Sie haben aber meinen Befehl nicht ausgeführt, haben sich nicht auf das Gros zurückgezogen."

O Gott, die Heege, die Heege!

„Ich wollte sehen, ob Sie Selbständigkeit genug besitzen, um einen Befehl, den Sie im vorliegenden Fall für falsch erkannt haben, nicht zu befolgen. Es ist das eine große Verantwortung, die man da auf sich nimmt. Aber in Ihrem Fall war es das einzig Richtige."

Ich mußte mich krampfhaft an meinem Nebenmann halten, sonst wäre ich umgefallen.

„Sie haben sich sehr richtig gesagt, befolge ich den Befehl und ziehe mich auf das Gros zurück, so ist mein ganzes Corps ohne linke Seitendeckung; ich folge dem Befehl also nicht, sondern ziehe mich längst des Waldsaumes zurück, ganz so, wie Sie es ausgeführt haben. Das ganze zeigt mir, daß sich der Feldwebel nach der Karte genau über die Gefechtslage orientiert hatte. Ich spreche Ihnen für Ihre heutige Leistung meine vollste Anerkennung aus, es wird mich freuen, Sie bei der nächsten Übung als Kamerad begrüßen zu können. Ich danke Ihnen, meine Herren!"

Ich war sprachlos, es flimmerte mir vor den Augen. Für ein solches Feldherrn-Genie hatte ich mich selbst in meinen kühnsten Träumen nicht gehalten. Ich weiß heute noch nicht, wem ich allem die Hand gedrückt habe, nur dunkel ist mir erinnerlich, daß mein Hauptmann zu mir sagte: „Es freut mich, daß Sie der Kompagnie Ehre gemacht haben, ich habe es nicht anders erwartet," sowie weiter daß ich ein paar Mal leise sagen hörte: „Der Mensch hat einen unglaublichen Dusel."

Dann ging ich, von den Kameraden voller Ehrerbietung und achtungsvoller Scheu beglückwünscht, zur Kompagnie zurück.

„No, hawe mer unser Sach net gut gemacht?" frug Knotterich.

„Knotterich, Sie sind ein Engel! Übrigens sind das aber meine Sachen!"

„Zu Befehl, Herr Feldwebel! ich hab' ja auch nur gemeint."

Ende.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

trieben, Verbot der Nachtarbeit für Frauen und für männliche Arbeiter unter 18 Jahre, eine mindestens 36 Stunden hintereinander umfassende Ruhezeit pro Woche, Verbot solcher Industrien und Arbeitsmethoden, welche der Gesundheit der Arbeiter besonders schädigend sind, Aufhebung des Drucksystems und eine alle industriellen Betriebe einschließlich der Hausindustrie umfassende Inspektion durch staatlich besoldete Inspektoren, welche mindestens zur Hälfte von den Arbeitern selbst zu wählen sind.

— Auf die Geburtstagsspende der Getreuen von Jever hat Fürst Bismarck folgendes Dankschreiben gesandt: „Friedrichsruh, den 19. Apr. 1892. Die Kiebizeier waren auch in diesem Jahre sämmtlich frisch und gut und haben mir und meinen Gästen von Neuem den Beweis geliefert, wie sehr der Kiebiz in der Kunst des Eierlegens allen andern Vögeln überlegen ist. Die warme poetische Begrüßung, mit der Sie mir diese Geburtstagsgabe zueignen, hat mich von Neuem sehr wohlthuend berührt, und ich bitte Alle, die sich daran beteiligten, mir in jedem Jahre höhere Freude zu bereiten, für die liebenswürdige Aufmerksamkeit meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. v. Bismarck."

— Eine eigentümliche Wirkung hat die Selbsteinschätzung zur Einkommensteuer in Naumburg gehabt. Einem vor Jahresfrist dort verstorbenen Stadtverordneten sollte von der Stadt ein Denkmal gesetzt werden, das bereits bei seinen Lebzeiten angefertigt war. Da jedoch die Erbin des Verstorbenen ein weit höheres Einkommen angegeben hat als das von dem Erblasser versteuerte, weigern sich die Stadtverordneten, einem Mann ein Denkmal zu setzen, der die Stadt Jahre lang um eine Menge Prozente der Einkommenssteuer verkürzt habe. Das bereits angekaufte Denkmal soll deshalb nicht aufgestellt, sondern in einem Nebenraume des Rathauses aufbewahrt werden.

Karl Stangen's Reisebureau — Berlin Mohrenstraße 10 — gibt seine Reisepläne für 1892 jetzt in dritter Auflage heraus; diese sind nun auch für die Sommersaison festgestellt. Vom Mai ab werden 10tägige Reisen nach Paris, vierzehntägige nach London, achtzehntägige nach Konstantinopel mit Besuch von Budapest, Buckarest, Sofia und Belgrad (mit und ohne Ueberfall?), einundzwanzigtägige nach Oberitalien mit Einschluß aller 4 Seen veranstaltet und im Juni und Juli beginnen die Touren nach dem skandinavischen Norden. Es sind, wie im vorigen Jahre, sechs verschiedene Reisen in das Programm aufgenommen worden, darunter vier bis zum Nordkap, mit Einschluß des Besuches von Romsdalen, Hardanjerfjord und Valdersthal. Im Juli wird auch wieder eine Reise nach Oesterreich-Ungarn mit Besuch des Tatragebirges unternommen.

Ravachol. Der „Gaulois" meldet aus St. Etienne: „Das Datum des Erscheinens von Ravachol vor den Geschworenen der Loire ist noch nicht festgesetzt. Wenn man die Angelegenheit rasch führen will, so kann man sie in der nächsten Woche beenden, wo eine Ergänzungs-Session des Schwurgerichts stattfindet. Die Akten des Verbrechens von Chambles sind längst fertig. Der Prozeß wurde am 11. Dez. letzten Jahres vor dem Schwurgerichte verhandelt. Die Affaire Ravachol wurde von derjenigen seiner Komplizen, der Frau Rullier, des Falschmünzers Fachard und des Anarchisten Trozet, losgelöst. Man braucht jetzt nur auf die damals geführte Untersuchung über die Ermordung des Eremiten von Chambles zurückzugreifen. Dieselbe Anklageakte kann benutzt werden." — Ein Vertreter desselben Blattes hatte eine Unterredung mit Maitre Lagasse, dem Verteidiger Ravachols. „Ravachol ist ein Wesen, welches Einen völlig außer Fassung bringt", sagte dieser. „Er hat mir in wärmster Weise gedankt. ‚Die Männer, welche mich gerichtet', hat er mir gesagt, ‚haben anerkannt, daß ich der Gesellschaft den Krieg erklärt hatte, — nicht als Verbrecher, sondern als Mann, der eine politische Sache verteidigt. Sie haben durch ihre Antworten bewiesen, daß sie mich nicht als Mörder betrachteten.' Ravachol hat mir ferner erklärt, warum er mehrere Male in die Weinschänke Verys zurückgekehrt sei. Er sei in seinen ersten Unterhaltungen mit L'Herot durch die Ansichten, welche dieser bezüglich der Armee äußerte, lebhaft betroffen worden. Er hielt dieselben für unwürdig eines Franzosen und bemühte sich, ihm eine andere Meinung beizubringen. (!) Er begann sofort eine Diskussion und nahm sich vor, am nächsten Tage wieder zu kommen. Deshalb kehrte er an dem Tage, an welchem er verhaftet wurde, in den Weinschank zurück." Lagasse teilte ferner mit, daß ihn Ravachol mit seiner Verteidigung wegen des Mordes an dem Eremiten betraut habe.

— Der Kellner L'Herot ist, wie man aus Paris meldet, seit zwei Tagen aus dem Hotel Belfort (über dem Restaurant Very), wo er sein Zimmer hatte, verschwunden. Daß er sich aus Paris entfernt hat, wo sein Schwager noch schwer darniederliegt und seine Schwester an den Folgen des Schreckens leidet, ist nicht wahrscheinlich, dagegen sehr natürlich, daß der „Entdecker" Ravachols sich dem besonderen Schutze der Polizei anvertraut hat.

— Ein gewaltiger Schrecken herrschte am 20. April Nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Boulevard des Italiens in Paris. Während noch ziemlich viele Gäste des Café Riche beim Frühstücke saßen, flogen drei große Spiegelscheiben dieses Restaurants in Stücke. „Dynamit, Anarchisten!" hörte man in der Verwirrung, die auf das Geklirre folgte, schreien. Zugleich nahmen zwei Stadtsergeanten, denen einige Vorübergehende hilfreiche Hand liehen, einen jungen Mann fest, der im Gehen drei Stücke Asphalt aus der Tasche gezogen und in die Spiegelscheiben geworfen hatte. Auf dem Wege nach dem nächsten Polizeikommissariat rief der sauber gekleidete Missethäter: „Ja, ja, ich, Albert Dutall, gehöre zur Bande Ravachols, ich bin ein Verteidiger Ravachols." Auf die Fragen des Polizeikommissars stellte sich aber heraus, daß Dutall noch niemals verurteilt worden war und die That begangen hatte, weil er seit acht Tagen ohne Arbeit, ohne Obdach, ohne Nahrung war und der Zorn über die „Freßwänste von Bourgeois, Bankiers und Generalen", die im Café Riche schmausten, ihm zu Kopfe gestiegen war. Die Ungerechtigkeit des Schicksals habe ihn empört und er mußte seiner Entrüstung Luft machen.

— Ein schweres Unglück ereignete sich am 19. April in Mackees Port in Pennsylvanien. Während der Vorstellung im Worlds-Theater gab ein gewisser Frank Sergeant Proben seiner Geschicklichkeit als Scharfschütze. Die Hauptnummer des Programms war der „Tellschuß." Ein Apfel wurde auf den Kopf seines Gehilfen gelegt, Sergeant wendete den Rücken, um zu feuern, und zielte mittelst eines Spiegels. Zum Entsetzen der Zuschauer stürzte der Gehilfe gleich nach dem Abfeuern zusammen. Die Kugel war ihm durch das Gehirn gedrungen. Sergeant hatte das Kunststück seit fünf Jahren ausgeführt, ohne den Apfel jemals zu fehlen.

Ein Großstadtbildchen. Wenn in Berlin nur drei Menschen kurze Zeit nach einem Schornstein sehen, werden sich bald Hunderte von Neugierigen um sie herum ansammeln — behauptete einmal ein Spottvogel, um die „Schaulust" des Berliners zu kennzeichnen. Wie recht der Mann hatte, zeigte sich dieser Tage auf dem Bellealliance platz. Dort machte sich ein kleiner Junge das Vergnügen, mit einer an langer Ruthe befestigten Schnur ein Schiffchen durch das Wasser des Beckens an der Viktoriasäule zu ziehen. Diese Spielerei lockte sehr bald Leute an, die sehen wollten, was der Junge dort eigentlich „angele", und allmälig schwoll die Menge mehr und mehr an, so daß der Rand des Beckens völlig umlagert und weiter Abstehenden ein Blick auf das Wasser nicht mehr vergönnt war. Das stachelte die Neugier aber erst recht an, und nun stieß und drängte sich Jeder nach Kräften, um das „Wunder" zu sehen. Die Neugierigen zerstreuten sich erst, als der Junge, der in Gefahr geriet, ins Wasser gedrängt zu werden, seine Spielerei laut heulend einstellte.

Ein gelungenes Urteil. Der Humorist Mark Twain schreibt über die schweizerischen Bergbahnen: „Es ist viele Jahre her, daß ich nicht in der Schweiz gewesen bin. Damals gab es nur eine Zahnradbahn. Jetzt hat aber jeder Berg eine oder zwei, die ihm wie Hosenträger über den Rücken laufen. Bald wird der Bauer auf jenen Höhen, wenn er des Nachts ausgeht, eine Laterne mitnehmen müssen, um nicht über eine Bergbahn zu stolpern, die gebaut worden seit er das letzte Mal ausgegangen ist. Ein Bauer, durch dessen Kartoffelfeld keine Bahn geht, wird einst so berühmt werden wie Wilhelm Tell."

Die Rache der Verlassenen. Aus Brüssel wird gemeldet: Ein junger Bräutigam in vollem Hochzeitsstaat war dieser Tage gerade im Begriffe, aus dem Hochzeitswagen zu steigen, als eine junge Frau auf ihn losstürzte und — einen Topf mit Oelfarbe auf seinen Frack ausschüttete! Diese neue Art von Rache erregte unter dem zahlreichen Publikum unbändige Heiterkeit. Die Hochzeitsceremonie erlitt eine kleine Unterbrechung, bis der colorierte Don Juan sich in einen neuen Frack geworfen hatte.

Gottesdienst

Mittwoch Betstunde im Vereinshaus, vorm. 10 Uhr, bis auf weiteres.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf

am Dienstag, den 10. Mai vormittags 11½ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach aus den Distrikten Kälbling, Eiberg und Heimenhardt:

Rm.: 52 tannene Prügel, 178 dto. Anbruch, 152 dto. Reisprügel, 49 buchen Anbruch, 4 dto. Reisprügel.

Privat-Anzeigen.

Diese Woche backt

Laugenbretzeln

Bäcker Essig.

Calw, den 2. Mai 1892.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere l. Mutter u. Großmutter **Marie Nill**, Tuchmachers Witwe gestorben ist. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach.

Küchenmädchen gesucht.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das melken kann, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von

Luise Bleßing
zur Sonne.

Benachrichtigung.

Montag, den 9. d. M.,
Diöcesanverein
auf der Thalmühle.
H. Kl.

Havre—New-York.

Der Schnelldampfer **Champagne**, am 23. April in Havre abgegangen, ist am 30. April in New-York angekommen.

Emil Georgii,
Hauptagent.

Ein alleinstehender, älterer Herr sucht auf 1. Juli zur Besorgung des kleinen aber besseren Haushalts eine pünktliche und zuverlässige

Lauffrau

oder auch älteres Mädchen. Zu erfragen bei der Redaktion.

Im Dreiß'schen Saale wurde gestern ein weicher grauer

Filzhut

mit breitem Rand mitgenommen. Man ersucht den Besitzer um Zurückgabe an Hrn. Dreiß. Der Hut enthielt eine Visitenkarte.

Ein freundliches

Logis

mit Küche und Holzplatz hat auf Jakobi zu vermieten

Schuhmacher Schaub.

Eine Schlafstelle ist zu vergeben bei Obigem.

Hirsau.

50 Ztr. gut eingebrachtes

Heu

hat zu verkaufen

G. Ganzhorn.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht im **Freihandzeichnen** und im **technischen Zeichnen** beginnt **Donnerstag, den 5. Mai,** abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Landwirtsch. Consumverein Calw.

Stand der Mitglieder am 1. Januar 1891 . . 1095
neu eingetreten sind . . . 30,
ausgetreten durch Tod . . 2, 28
folglich Stand am 31. Dezember 1891 . . . . . 1123 Mitgl.

Teinach.

Anläßlich der

Hochzeitsfeier

meiner Tochter **Amalie** mit Herrn **Friedrich Hamm** beehre ich mich Freunde und Bekannte auf kommenden **Donnerstag, den 5. Mai,** höflichst hieher einzuladen.

Adler z. Hirsch.

Sommenhardt.

Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 5. Mai** stattfindenden Hochzeitsfeier in unser elterliches Haus, Gasthaus zum Hirsch in Sommenhardt, freundlichst einzuladen.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung annehmen zu wollen.

Ulrich Kugele,
Sohn des Hirschwirts Kugele.
Christine Rentschler,
Tochter des Gemeindepflegers Rentschler.

Aachener und Münchener Feuerversicherungsgesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus dem nachstehenden Auszug aus dem Rechnungsabschluß für das Jahr 1891.

Grundkapital	ℳ	9,000,000. —
Prämieneinnahme für 1891	„	8,941,103. 70
Zinseneinnahme für 1891	„	676,718. 40
Prämienüberträge	„	5,783,284. 80
Uebertrag zur Deckung außergewöhnlicher Bedürfnisse einschließlich des gesetzlichen Reservefonds von ℳ 900,000	„	4,900,000. —
	ℳ	29,301,106. 90
Versicherungen in Kraft am Schlusse des Jahres 1891	„	5,675,292,457. —

Stuttgart, den 1. Mai 1892.

Zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen sind gerne bereit

Die Generalagenten der Gesellschaft
Zech & Closs

sowie die Herren **Bezirksagenten** in

Calw: Verwaltungsaktuar **Staudenmeyer.**
Dachtel: Joh. Jak. Kühnle, Schreinermeister.
Möttlingen: Jak. Reuter, Landwirt.
Stammheim: Georg Kempf, Spezereihändler.

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Die hiesige Vertretung dieser ältesten deutschen Lebensversicherungsanstalt verwaltet der Unterzeichnete. Derselbe erbietet sich zu allen erwünschten Auskünften.

F. Kübler, Lehrer.

Billige ◎ Gute

Knorr's Suppen

Suppentafeln, Suppenmehle, Hafermehl, Hafergrütze, Haferbiskuits.

C. H. Knorr, Conservenfabrik, ***Heilbronn a. N.***

Calw.

Bleiche-Empfehlung.

Zur Annahme von Bleichgegenständen für die rühmlichst bekannte

Uracher Bleiche

empfiehlt sich unter Zusicherung billigster und reellster Bedienung

Traugott Schweizer.

Gruis'sches

Augenwasser!

Schutz-Marke. Gegründet im Jahr 1785.

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man b. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser" und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchsanweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bildniss des ursprünglichen Erfinders.

In Calw zu haben bei Wieland & Pfleiderer, „Alte Apotheke".

Herbstfutter in Massen!

liefert meine verbesserte

Riesen-Futter-Weiß-Rübe.

Als Stoppelfrucht möglichst zeitig nach Korn 2c. angebaut, übertrifft solche an Ertragsfähigkeit bei nur einigermaßen günstiger Witterung alle für diesen Zweck zu oft fabelhaften Preisen offerierten Rübensorten. Sie liefert auf ihr zusagendem, in guter Kraft befindlichen Boden Rüben von 10—15 Pfund.

Unter Garantie für **echt** liefert **selbstgezüchteten Samen** ½ Kilo ℳ **3.**—, nebst Kulturanweisung, die

Landwirtsch. Samenzüchterei
ADOLF THEISS, Darmstadt.

Als zuverlässigstes **Hausmittel** gegen Verstopfung und die davon herrührenden Unterleibs-, Magen- u. Nerven-Beschwerden, *Hämorrhoiden,* Kongestionen, eingenommenen Kopf, unruhigen Schlaf u. s. f. haben die

Zacharias-Pillen

allgemeinste Verbreitung erlangt. Schmerzfreie Wirkung. Billigstes Abführmittel: **kostet nur etwa 2 Pf. In 2 Tagen,** da 1 höchstens 2 Stück, am besten vor Schlafengehen, für 1—2 Tage genügen. Zu bezieh. durch die **Apotheken.**

Garantirt unschädlich.

Käse.

Feinst. saft. Ementhaler,
„ „ Rahmkäs,
„ „ Limburger,
„ „ Kräuterkäs

empfiehlt

Carl Sakmann.

Deckenpfronn.

Schreiner- und Glaserwerkzeug-Verkauf.

B. Süßer, Schreiners Wwe., verkauft am Freitag, den 6. Mai, mittags 1 Uhr: 1 bereits neue und 1 ältere Hobelbank, 1 Glaserdiamant, sowie sämtliches dazu gehörige Werkzeug; 1 Partie forchene Glaserdiele wird mitverkauft.

Stammheim.

Bauholz,

ca. 2000 lfd. Meter, beschlagen oder geschnitten, zu einem Wohnhaus mit Scheuer, wird zu kaufen gesucht. Offerte mit Angabe des äußersten Preises wollen bis **Montag, den 9. d. M.,** gerichtet werden an

Christian Strinz, Mich. Sohn, Maurer.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Einzige Postdampfer-Linien zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Rascheste Beförderung.
Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Fr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 10 ₰ zu haben in der Druckerei dieses Blattes.

Calw. Fruchtpreise am 30. April 1892.

Getreidegattungen.	Vorriger Rest. Ctr.	Neue Zufuhr Ctr.	Gesamt-Betrag Ctr.	Heutiger Verkauf Ctr.	Im Rest gebl. Ctr.	Höchster Preis. ℳ	₰	Wahrer Mittel-Preis. ℳ	₰	Niederster Preis. ℳ	₰	Verkaufs-Summe ℳ	₰	Gegen den vor. Durchschnittspreis. mehr ℳ	₰	wenig ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	19	19	19	—	10	30	10	30	10	30	195	70	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	144	144	84	60	7	70	7	54	7	40	632	70	—	—	—	21
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	91	91	71	20	6	80	6	66	6	40	472	20	—	—	—	1
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	254	254	174	80							1300	60				

Schrannenmeister W. Schwämmle.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw